

Über einige bemerkenswerte Schlauchpilze

Text und alle Standortaufnahmen von Fredi Kasperek, Forstr. 24, 45699 Herten

In dieser Arbeit sollen einige seltene Ascomyzenen vorgestellt werden, die in der modernen Literatur nahezu gar nicht abgebildet sind und von denen nur wenige Funde dokumentiert sind. Lediglich in dem 1905 - 1910 erschienenen gewichtigen Lebenswerk des Pharmazeuten Jean Louis Emile Boudier: „Icones Mycologicae“ sind alle nachstehend behandelten Arten abgebildet und meist von ihm erstmals beschrieben. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, die schönen und detailreichen Aquarelle des großen Mykologen zum Vergleich mit abzubilden und damit einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen.

Lorchel-Becherling *Peziza proteana* (Boudier) Seaver (Hauptfruchtform)

Funddaten und Standorte der abgebildeten Kollektionen: 5.6.95, MTB 4408/2 Gelsenk.-Herten, Hoppenbruchhalde, am unteren Wegrand des aufgetragenen Oberbodens der Halde, der zur Bepflanzung von jungen Laubbaumsetzlingen diente. Die Bepflanzung begann im Fundstellenbereich 1981-83. 1991 wurde die Halde zur Begehung freigegeben. *P. proteana* erscheint jedes Jahr am gleichen Wegrand, aber nur in der Hauptfruchtform. Eine weitere Aufsammlung gelang auf dem Hertener Waldfriedhof, gleiches MTB, ebenfalls im Frühjahr, 1995. Hier auf einem in Vorbereitung stehenden Feld zur Anonymbestattung. Auch hier wurde ein Gemisch von Lehm- und Mutterboden aufgefüllt. Der Friedhof ist hauptsächlich mit alten Laubbäumen besetzt. Leg. Kasperek, det. J. Häffner.

Kurzbeschreibung: Apothecien 1 - 5 cm ø, unregelmäßig verbeult, auch kurzfurchig eingekerbt, jung krug- dann becher- bis schalenförmig ausgebildet. Ränder jung nach innen eingeschlagen. Außenseite weißlich bis karamellfarbig, kleiig.



Lorchel-Becherling *Peziza proteana*
Hauptfruchtform



Die in diesem Aufsatz
behandelten Arten sind
keine Speisepilze



Weinroter Becherling *Peziza ampelina*
f Lorchel-Becherling *Peziza proteana*



f Lorchel-Becherling
Peziza proteana, Nebenfruchtform *Peziza sparassoides* (Kohlkopfbecherling).
Originaltafel 294 von Boudier

Hymenium blaß bis intensiv rosaviolett, alt violettbräunlich.

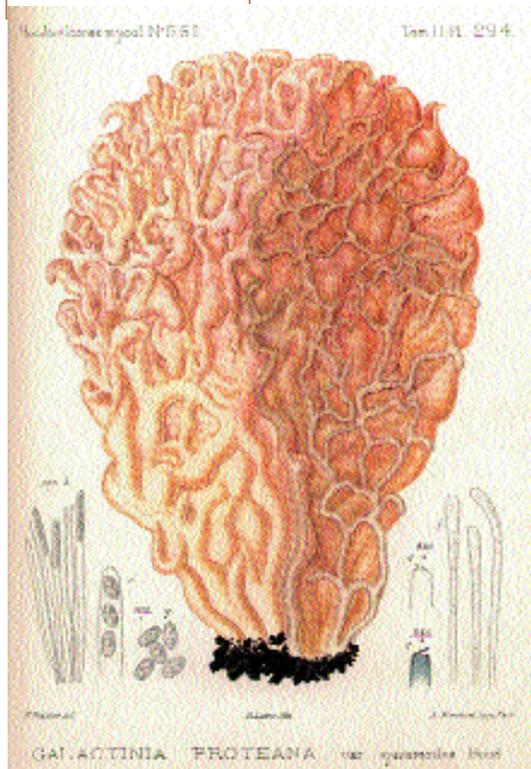
Sporen 10 - 13 x 6 - 7 µm, breitoval, mit 2 Gutturen, flach warzig, Sporenwand steppnahtförmig unterbrochen. Paraphysen gerade, farblos, manchmal mit gelben Tröpfchen.

Anmerkung: Offensichtlich benötigt der Lorchel-Becherling Böden, die im Umbruch stehen oder standen.

Die besser bekannte und öfter abgebildete Nebenfruchtform *Peziza sparassoides* (Kohlkopfbecherling) erscheint offensichtlich häufiger. Die Kollektion vom Waldfriedhof (Abb. II) wich

durch beige- bis karame'llfarbene Außen-seiten ab.

Peziza proteana kann im Feld leicht verwechselt werden. Ein äußerlich sehr ähnlicher Becherling ist z.B. der - ebenfalls nicht häufige - Weinrote Becherling *Peziza ampelina*. Er kann an den verschiedensten Stellen in Wäldern und Gärten entdeckt werden, bevorzugt aber geschotterte, schon überwachsene Waldwege oder Bauschuttablagelplätze. Seine Ränder sind oft eingekerbt oder gezähnt und die Fruchtschicht (Hymenium) ist intensiv wein- bis violettrot



gefärbt. Er besitzt bedeutend größere und glatte Sporen von 18 - 23 x 9 - 11 µm.

Stachelsporiger Orangebecherling *Aleuria bicuculata* Boudier

Synonyme: *Peziza bicuculata* (Boud.) Boud, *Humaria bicuculata* (Boud.) Qué!, *Humaria guadelupensis* Patouillard

Funddaten und Standort der abgebildeten Kollektion: 1.9.87, MTB 4408/2 Gelsenk.-Herten, Schloßwald am Wegrand unter kranker Rotbuche, auf schwach moosigem bis nacktem Boden zwischen Grasbüscheln und modernden Pflanzenresten. Bis 1992 erschien *Aleuria bicuculata* jedes Jahr am gleichen Standort, nie vor Juli bis September. Einzeln, gesellig bis gedrängt büschelig wachsend. Danach ist durch Fällen und „Entsorgen“ der Rotbuche der Standort erloschen.

Leg et det. Kasperek, rev. J. Häffner.

Kurzbeschreibung: Bis 5 mm groß werdende, erst kugelig, dann krugförmige, später flach aus



Stachelsporiger Orangebecherling *Aleuria bicuculata* Originaltafel 318 von Boudier
Am Standort auf moderigen Pflanzenresten



gebreitete fleischige Becherchen mit blaß- bis sattgelben, trocken orangeroten Farben. Sporen grobstachelig, dornig, mit unförmigen, kragenartigen Hüllen, 10 - 12 x 6 - 7 µm (ohne Ornament).

Lebensweise: Höchstwahrscheinlich ist die Art bryophil, d.h. an lebende Moose gebunden.

Anmerkung: Die Hertener Aufsammlungen von 1987 - 1992 waren bis dahin wohl die einzigen bekannt gewordenen in Deutschland. Zuvor, 1947, befaßte sich Madame Le Gal (Frankreich) intensiv mit einigen Kollektionen von *A. bicuculata*. Weitere Funde waren laut Häffner bis 1993 europaweit nicht bekannt geworden. Der Stachelsporige Orangebecherling ist eine der seltensten Aleuria-Arten. Im Feld ist sie allerdings von keinem Gattungsverwandten, wie z.B. *A. cestricea*, *A. congrex* oder *A. luteonitens*



Orangebecherlinge
im Jungzustand



Stachelsporiger Orangebecherling *Aleuria bicuculata*
Hier: Einzeln zwischen Moosen wachsend

Verwechslungsart Orangebecherling
Aleuria aurantia



zu unterscheiden. Selbst der Gemeine Orangebecherling *A. aurantia* ist im frühesten Jugendzustand makroskopisch nicht von seinen Verwandten zu trennen, wie die Abbildung beweist.

Es ist für Feld-Pilzkenner ein Jammer, denn hier hilft nur das Mikroskop, gewichtige Spezialliteratur und eine gute Portion Erfahrung weiter.

Spezielle Literatur:
Häffner, J. (1993): Die

Gattung *Aleuria* Fuckel 1870. Rheinland-Pfälzisches Pilzjournal. 3 (1).

Spazierstock-Öhrling *Otidea apophysata* (Cooke u. Phillips) Saccardo

Synonyme: *Pseudotis apophysata*, *Otidea felina*.
Funddaten und Standorte der abgebildeten Kollektionen: 15.9.95 und 30.8.99 (forma *felina*), MTB 4408/2 Gelsenk.-Herten, Schloßwald und Katzenbusch, unter Hybridpappeln (*Populus canadensis*), in der Nähe Erlen, Eichen, Rotbuchen, Hainbuchen und Schwarzer Holunder, im Pappellaub zwischen Gräsern, Brennesseln, Kräutern (Gundermann) und diversen Moosen auf festem, lehmig-sandigem Boden. Leg. u. det. Kasperek, 1. Koll. rev. Häffner.

Kurzbeschreibung: 2 - 4 cm großer Öhrling mit leberbraun-grauen bis umbrabraunen Farben, manchmal nur kurz öhrlingsartig eingeschnitten, Außenseite heller beigefarben, kleiig. Sporen 19 - 24 x 9 - 12 µm, ellipsoid, glatt, mit zwei großen und einigen kleinen Tropfen. Paraphysen an der Spitze auffällig spazierstockförmig gekrümmt und mit brauner Grana gefüllt, auf ganzer Länge hin und wieder mit ± langen, knüppelartigen Auswüchsen.

Anmerkung: *Otidea apophysata* wurde 1982 von Winterhoff in Baden-Württemberg als Erstfund für Deutschland dokumentiert. Danach gelangen Winterhoff 1988 nochmals 2 Aufsammlungen. 1983 entdeckte Beyer den Öhrling in Bayern und fotografierte ihn auch. Leider wurde seine Abbildung trotz guter Dokumentation nicht veröffentlicht. 1984 wurde *O. apophysata* von J. Hechler in Niedersachsen bei Hybridpappeln auf Moderhumus im Hartauenwald entdeckt. Die oben aufgeführten Kollektionen von 1995 und 1999 sind bis dato die einzigen mir bekannten in Westfalen.

Alle deutschen Aufsammlungen hatten augenscheinlich deutlichen Bezug zu Pappelarten. Von der englischen Typuskollektion ist diesbezüglich leider nichts bekannt. Europaweit sind bis heute kaum mehr Funde bekannt geworden. Eine fotografische Abbildung dieser Art ist nach meiner Kenntnis nirgendwo publiziert.

Die Abbildung stellt die in älterer Literatur als eigenständig geführte Art *Otidea felina* dar. Sie unterscheidet sich von der Typusform allenfalls durch stärker büscheliges Wachstum und etwas hellere Farben. Mikroskopisch konnten zwischen der fa. *felina* und der Typusform keinerlei

Spazierstock-Öhrling *Otidea apophysata* forma *felina*





Spazierstock-Öhrling *Otidea apophysata* forma felina Tafel Boud. 331, Typusform

Unterschiede festgestellt werden. Somit wird die Synonymisierung durch J- Häffner (1989) weiter untermauert und ist m.E. gerechtfertigt.

Spezielle Literatur:

Häffner, J. und Winterhoff, W. (1989): *Otidea apophysata* (Cooke & Phil.) Sacc. ein extrem seltener Öhrling. - BKPMV: 175

Kriegelsteiner, G.J. (1984): Über neue, seltene, kritische Makromyzeten. - Z. Mykol 50 (1): 72

Gelber Sklerotien-Haubenzpilz *Heyderia sclerotipus* (Boudier) Berkert

Synonym: *Mitrula sclerotipus* Boudier

Funddaten und Standort der abgebildeten Kollektion: 10.10.96, MTB 4408/2 Gelsenk.-Herren, Schloßwald in einer Schonungspartzele mit heranwachsenden Laubbäumen, hauptsächlich Ahorn (*Acer*), Eschen (*Fraxinus*) und Linden (*Tilia*) auf nährstoffreichem Boden zwischen Kräutern im feuchten Fallaub, hier auf Sklerotien des Linsen-Fadenkeulchens *Typhula phacorrhiza* wachsend. Bis heute ist kein weiterer Fund gelungen.

Kurzbeschreibung: 2 - 8 x 1 - 1,5 mm groß werdende gelborangefarbene Haubenzpilze, die in einen sterilen Stiel - und einen fertilen Kopfteil gegliedert sind. Dieser zeigt unter der Lupe feine Furchen oder Rippen, während der Stiel öfter gebogen ist. Ein 2 - 4 mm ø großes, linsenförmiges Sklerotium ist stets vorhanden.

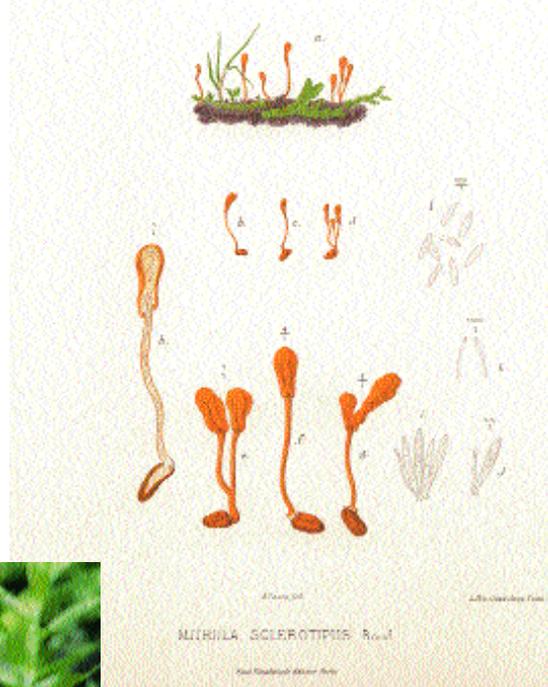
Verwechslungen mit ähnlichen Haubenzpilzen sind vor allem dann zu erwarten, wenn das Sklerotium nicht mehr zuzuordnen ist oder nicht



gefunden wird. Bei letzterer Möglichkeit kann dann der Finder im Feld leicht eine Art aus der Gattung *Mitrella* (Haubenpilze) vermuten, so wie es mir selbst widerfahren ist. *Mitrella*-Arten besitzen allerdings kein Sklerotium und haben markante Mikromerkmale, die die beiden Gattungen gut unterscheidbar sein lassen.

Anmerkung: *H. sclerotipus* wurde 1985 von Höltscher (Bielefeld) für Westfalen als Erstfund entdeckt. Die Hertener Aufsammlung 1995 war bis dahin der zweite Fund in Westfalen. Die Art ist in ganz Deutschland nur äußerst selten nachgewiesen worden. Nicht zuletzt daher, weil die winzigen Pilzchen im und unter dem Fallaub nur mit viel Glück zu finden sind. Es empfiehlt sich ent-

Gelber Sklerotien-Haubenpilz
Heyderia sclerotipus Tafel 428 Boudier
Vergrößerte Aufnahme



deckte Vorkommen von Linsen-Fadenkeulchen (*Typhula phacorrhiza*) zu markieren, um später gezielt die Sklerotien nach den Haubenpilzen abzusuchen. Die meisten der dokumentierten Funde wurden an Sklerotien dieser Art festgestellt, nur ganz selten findet man den Gelben Sklerotien-Haubenpilz *Heyderia sclerotipus* an anderen *Typhula*-Arten.

Spezielle Literatur:

Siepe, K. (1986): *Heyderia sclerotipus* (Boud.) Benkert, eine bemerkenswerte Art aus der Familie der Leotiaceae. BKPM II. S. 193 - 197.

Glossar:
 Apothezien: Innenbecher mit Fruchtlager
 bicucullata: zweifach kapuzenartig
 bryophil: moosliebend
 Guttulen: Tröpfchen
 Hymenium: Fruchtschicht, in der z.B. die Asci gebildet werden.
 Paraphysen: langgestreckte, sterile Zellen zwischen den Asci.
 Sklerotien: Dauerfruchtformen.